



Führung durch die Ausstellung

Gruppenführungen 65 € zzgl. Museumseintritt

Kuratorenvortrag

Der Künstler Willy Damasch

Katharina Groth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
17. Februar 2022, 18 Uhr, 6 €

Kunsthappen / Vortrag und Kulinarisches

Paula Modersohn-Becker – Wegbereiterin der Moderne

Katharina Groth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
6. März 2022, 11 Uhr, 20 €

Vortrag

Das schwarze Schaf – Leben und Werk von Anita Réé

Dr. Thomas Carstensen, Kunsthistoriker
27. März 2022, 11 Uhr, 15 €

Musikabend

Expressivo – Musik aus drei Jahrhunderten

Konzertpianist Konrad Engel und Cellist Leonid Gorokhov
23. April 2022, 19 Uhr, 25 €

Kreativprogramm

Porträtzeichnen

Alexandra Eicks, bildende Künstlerin
29. Januar 2022, 11-17 Uhr, 42 € zzgl. Materialkosten von 10-25 €

Zeichenworkshop Kohle & Kreide

Alexandra Eicks, bildende Künstlerin
26. Februar 2022, 11-17 Uhr, 42 € zzgl. Materialkosten von 10-25 €

Für alle Veranstaltungen auf dieser Seite ist eine Anmeldung erforderlich unter 0 41 83 / 51 12 oder info@bossard.de.

Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard

Träger:

Jutta Bossard
(1903-1996)



Sparkasse
Harburg-Buxtehude



Jestedburg

Kunststätte Bossard

Bossardweg 95 | 21266 Jestedburg | Tel.: 0 41 83 / 51 12
Fax: 0 41 83 / 77 62 66 | E-Mail: info@bossard.de | www.bossard.de

Öffnungszeiten

März–Oktober Di–So 11–18 Uhr
November–Februar Di–So 11–16 Uhr
Wir öffnen auch an den gesetzlichen Feiertagen, nur am 24./25.12. und 31.12./1.1. ist geschlossen.

Eintritt

Erwachsene 8 €, Gruppen ab 15 Personen 7 € p.P., Besucher unter 18 Jahren und Mitglieder des Freundeskreises frei (Weitere Ermäßigungen auf Anfrage)

Gastronomie

Café im Hof März + April Sa+So 13–17 Uhr
Mai – Mitte Oktober Di–So 13–17 Uhr

Barrierefreiheit

Aufgrund der historischen Bausubstanz ist die Kunststätte Bossard nicht vollständig barrierefrei. Wir helfen Ihnen gerne!

Anfahrt

Mit dem PKW: Die Kunststätte Bossard liegt im Wald bei Jestedburg, erreichbar über die A7, Abfahrt Ramelsloh oder über die A1, Abfahrt Dibbersen. Ab Buchholz ist die Kunststätte ausgeschildert. Die Parkplätze sind kostenfrei.

Mit dem Fahrrad: Sie erreichen die Kunststätte Bossard vom Bahnhof Buchholz mit einer ca. 7 km langen Radtour (ausgebauter Fahrradweg neben der Bundesstr. K 83).

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass das Betreten des Geländes mit Hunden untersagt ist.



Bitte beachten Sie unsere Hygienevorschriften auf dem Gelände und in den Gebäuden der Kunststätte. Es gilt die aktuelle Corona-Verordnung des Landes Niedersachsen. Bitte informieren Sie sich über aktuelle Entwicklungen direkt bei uns.

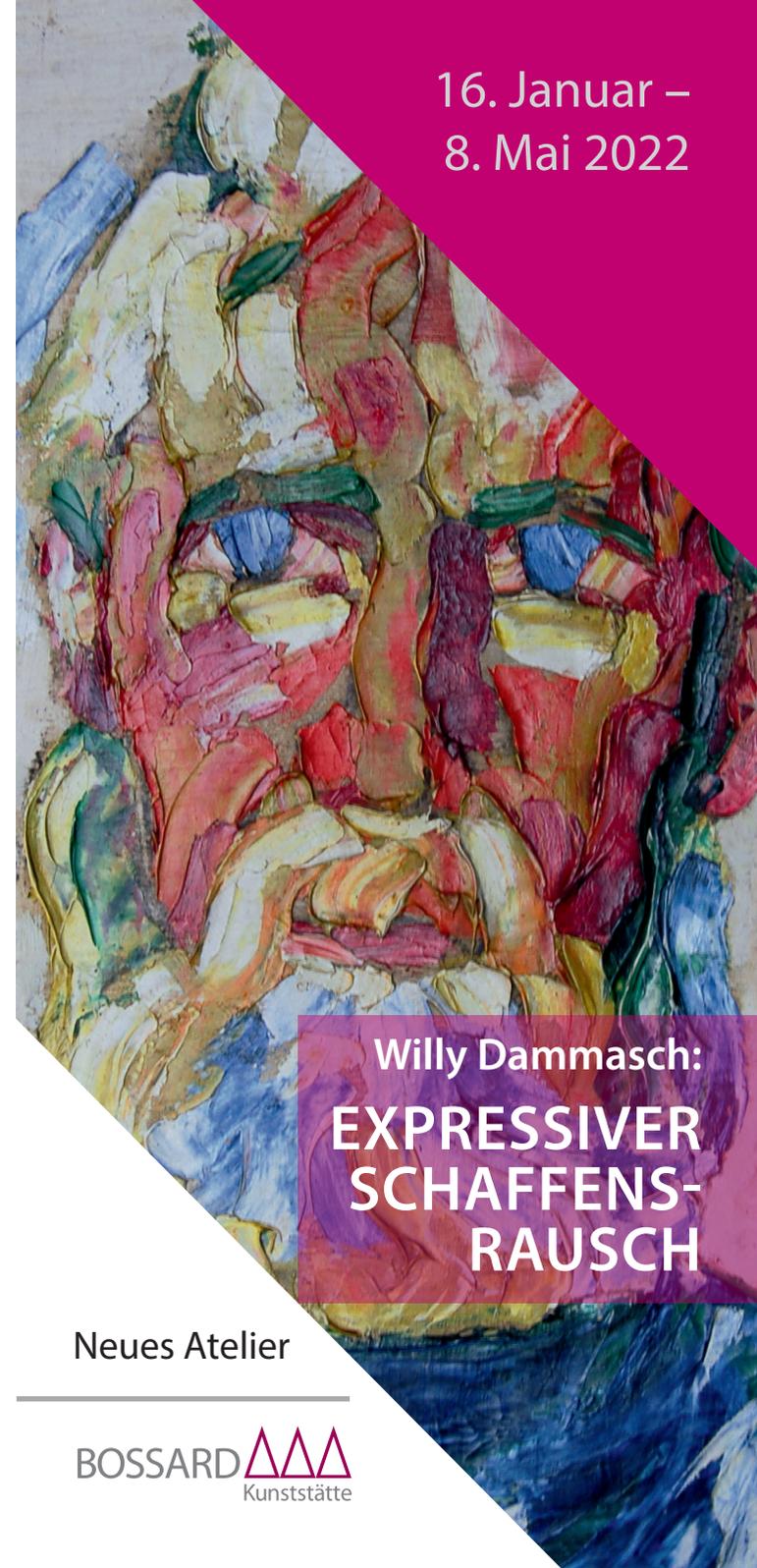


Die Kunststätte Bossard ist Träger des Museumsgütesiegels des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen e. V. und des Preises der Europäischen Union für das Kulturerbe 2012 (Europa Nostra Preis).

Besuchen Sie uns auch hier



16. Januar –
8. Mai 2022



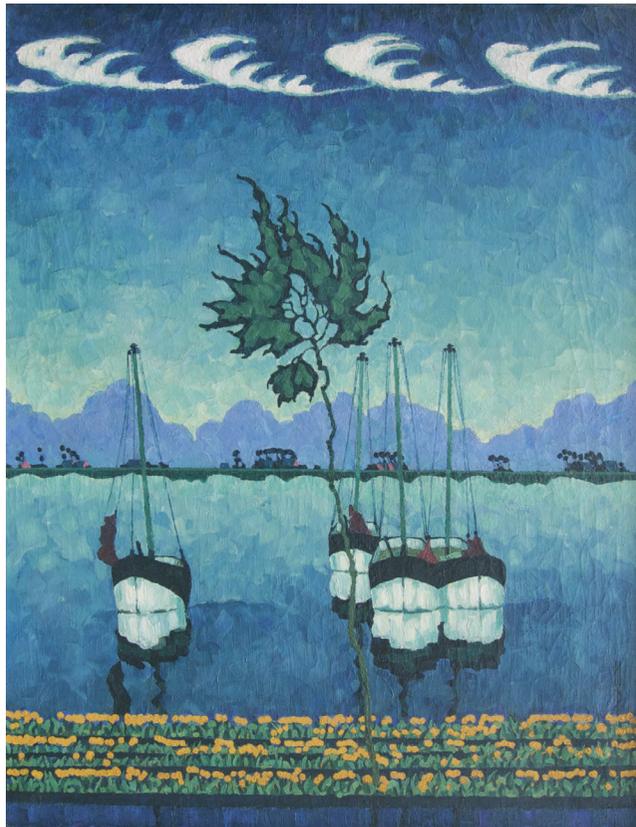
Willy Damasch:
**EXPRESSIVER
SCHAFFENS-
RAUSCH**

Neues Atelier

BOSSARD 
Kunststätte

Willy Dammasch (1887–1983)

schafft in räumlicher Nähe zum Künstlerehepaar Bossard, jedoch vermutlich ohne persönliche Bekanntschaft, sein umfangreiches Werk. Der Maler ist ein Zeitgenosse Johann Bossards (1874–1950). Beide absolvieren ein akademisches Kunststudium, beide beschäftigen sich mit dem Jugendstil und Expressionismus und entwickeln daraus ihren individuellen Stil.



„An Erfolg habe ich nicht gedacht – ich habe gemalt – ich mußte ja malen.“

Willy Dammasch

Unsere Ausstellung beleuchtet Bossards Zeitgenossen beispielhaft anhand ausgewählter Werke.

Damaschs wichtigste Arbeiten entstehen auf der Elbinsel Finkenwerder bei Hamburg und in Worpswede zwischen 1900 und 1950. Er erlebt wechselvolle Zeiten. Bis ins hohe Alter arbeitet Dammasch im expressiven Schaffensrausch.

„An Erfolg“, so Willy Dammasch rückblickend, „habe ich nicht gedacht – ich habe gemalt – ich mußte ja malen.“ Die Notwendigkeit der künstlerischen Beschäftigung zeigt sich für den Maler bereits zu Schulzeiten. Trotz seines Kleinwuchses und des elterlichen Widerstandes beginnt er ein Kunststudium in Berlin. Sein Lehrer, der anerkannte Marinemaler Carl Saltzmann (1847–1923) fördert Dammasch. Mit technisch präzisen Schiffsstudien feiert der junge Künstler erste Erfolge.

Geprägt werden Dammaschs künstlerische Anfänge von der Elbland im Hamburger Umland. Der gebürtige Berliner lebt ab 1913 in dem idyllischen Fischerdorf Finkenwerder bei Hamburg. Er erhält Aufträge für Illustrationen von den Reedereien HAPAG und Norddeutscher Lloyd, sowie vom Hamburger Verlag Konrad Hanf.

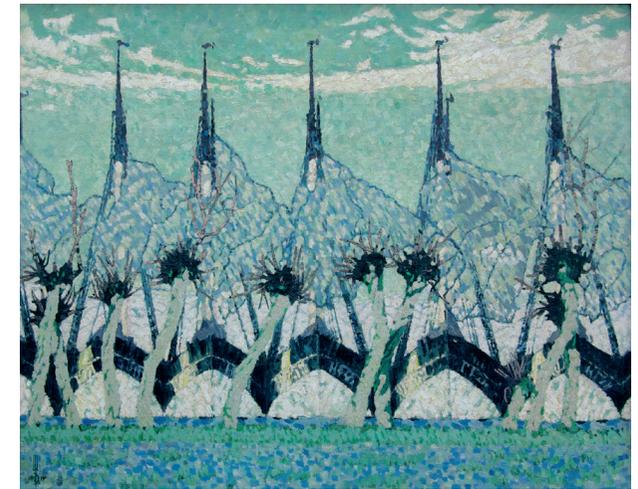
Die erste Einzelausstellung des Künstlers findet in Hamburg statt. 1915 zeigt das avantgardistische Kunsthaus Maria Kunde am Hamburger Hauptbahnhof die Werke von Dammasch. „Hier gibt es wirklich ganz seltsam und packend gezeichnete Bilder“, schreibt der Kritiker Anton Lindner. Gemeint sind die ungewöhnlichen rhythmisierten Bildmotive des Malers. Ihm sei „die völlige Loslösung von allem Konventionellen“ gelungen, urteilt Dammasch selbst.



1922 folgt ein Ortswechsel. Willy Dammasch zieht in die Künstlerkolonie Worpswede vor den Toren Bremens.

Doch mit der traditionell geprägten Worpsweder Kunstszene gelingt ihm nie der Dialog. Er eckt an. Sein wichtigster Vertrauter und Unterstützer ist der Bildhauer und Architekt Bernhard Hoetger (1874–1949). In den 1920er-Jahren entwickelt Dammasch pastos gearbeitete, geheimnisvolle Landschaftsbilder und ausdrucksstarke, expressive Porträts.

Das sich verändernde politische Klima um 1933 hat massive Einwirkungen auf das Leben des Expressionisten mit der auffallend geringen Körpergröße. Erst zieht sich der Künstler in ein abgeschiedenes Dorf im Moor nahe Worpswede zurück, dann kehrt er für einige Jahre in seine Heimatstadt Berlin zurück. Über viele Jahre spielt Kunst kaum eine Rolle. Erst in den 1950er-Jahren findet er zur Malerei zurück – und nach Worpswede.



Abbildungen:

Titel: Moormann (Porträt Walter Bertelsmann), 1924, Öl auf Leinwand, 60 x 48 cm, Privatbesitz

Innenseiten v.l.n.r.: Die Ufer, 1918, Öl auf Leinwand, 106 x 83 cm; Willy Dammasch in seinem Atelier, Berlin, 1912; Der Hafen, 1917, Öl auf Leinwand, 83 x 105 cm; alle Privatbesitz

Rückseite: Rückseite: Moorwiesen, 1932, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm, Privatbesitz